

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 20 (1949)

Heft: 12

Artikel: Weihnachten naht

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-809453>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Weihnachten naht

Einen kleinen Seufzer vermag sie uns schon zu entlocken, die Zeit der Weihnachtsvorbereitungen, wenn sie immer näher rückt und eine Flut von Arbeit auf uns loszustürzen scheint. Es ist uns aber nicht so ernst mit dem Seufzen, denn es gibt kaum eine Arbeit, die wir lieber täten, weil sie Herz und Hände gleichermassen in Anspruch nimmt wie die Vorbereitungen auf Weihnachten. Wenn wir nur rechtzeitig damit anfangen, damit sie uns nicht über den Kopf wachsen, und wenn es uns nur gelingt, die Herzen und die Hände aller im Heim freudig mithelfen zu lassen und mit Gelassenheit alles zapplige Wesen und alle Aufregungen zu dämpfen und zu lenken. Unsere Schützlinge, seien sie nun klein oder gross, werden Weihnachten viel inniger erleben und für die frohe Botschaft viel empfänglicher sein, wenn sie etwas von dem Geheimnisvollen, dem Erwartungsvollen der Vorweihnachtszeit gespürt haben. Dass es nicht bloss der natürlichen Familie, sondern auch der grossen Familie des Heims möglich ist, diese Vorfrohe und diese Empfänglichkeit zu pflegen, davon wüssten wir alle vieles zu erzählen. Welcher Anteil dabei den Adventsbräuchen, den selbstgemachten Geschenken, einer gemeinsamen grösseren Arbeit, dem Krippenspiel oder der sonstigen festlichen Gestaltung der Feier zukommt, dies wird von der Art des Heims und dem Alter der Kinder oder Jugendlichen abhängen.

Einen grossen Vorzug haben unsere Heimkinder: wir können sie vor dem Rummel und Jahrmarkt, zu dem die Weihnacht leider vielerorts geworden ist, bewahren. Sie brauchen nicht ein halbes Dutzend oder mehr Weihnachtsbäume zu sehen und nicht einem halben Dutzend oder mehr Weihnachtsfeiern verschiedener Art beizuwohnen. Unter den Heimkindern finden sich oft solche, die früher diesen Pseudoweihnachtsbetrieb mitgemacht haben und denen unsere schlichte Feier «nichts sagt». Wir können aber auch das Gegenteil erleben. In unser Heim kam einmal ein gros-

ser, fester Bub aus dem hintersten Emmental, aus einer Familie, in der es nüchtern und trocken zuging, wo man sich geschämt hätte, für die Familienglieder etwas Festliches zu gestalten, und wo man sich auch geniert hätte, sich Liebes zu erweisen oder einander mit Höflichkeit zu begnügen.

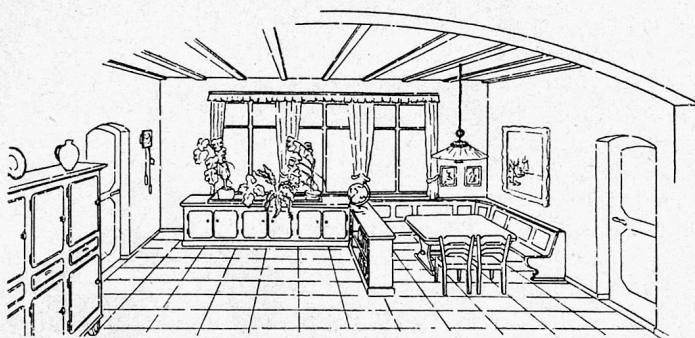
Als dieser urchige Bursche zum erstenmal bei uns Weihnachten feierte, machte er bei den Vorbereitungen mit und half am Heiligen Abend mit besonderem Feuereifer mit beim Schmücken des Speisesaales. Vor der Feier, als ich einen letzten prüfenden Blick über die hübschen Tische gleiten liess, bevor ich mich in den andern festlichen Raum zu Baum und Krippenspiel begab, stand er neben mir und meinte versonnen: «Das hätte ich nie gedacht, dass man irgendwo auf der Welt so etwas machen würde».

Am meisten zu tun geben mir immer die Weihnachtsgeschenke. Sie sollen den Wünschen unserer Buben, aber auch unserm gar nicht grossen Portemonnaie angepasst sein, sie sollen etwas Praktisches und etwas fürs Gemüt enthalten, und sie sollen liebevoll ausgewählt und hübsch verpackt sein. Es sollen auch keine grossen Unterschiede im Wert der einzelnen Pakete vorhanden sein oder wenigstens in dem, was sie mit Bubenaugen gesehen vorstellen, wobei wir aber darauf achten, dass diejenigen, die nie von auswärts ein Paket bekommen, immer etwas Besonderes erhalten. Auch haben wir freundliche Nachbarinnen, die diesen Elternlosen zu Weihnachten ein Päcklein senden, damit ihnen die Post doch auch einmal etwas bringt.

Zum Besprechen verschiedener Wunschzettel bedarf es manchmal etwelcher Diplomatie. Was macht man, wenn sich ein Taubstummer eine Musikkdose wünscht, oder einer, der keine Ahnung von Geldeswert hat, eine Skiausrüstung? Zum Glück haben wir schon das ganze Jahr hindurch für Weihnachten gearbeitet, schöne Pullover und dergleichen gestrickt, oder einmal durch einen Gelegenheitskauf ein hübsches Geschenklein er-

WELTI

ZÜRICH Frauentalweg 26 Tel. 33 30 44



FACHGESCHÄFT FÜR ZEITGEMÄSSE MÖBLIERUNG VON HEIMEN UND ANSTALTEN

BERATUNG

EIGENE ENTWÜRFE

INNENAUSBAU

BESTE REFERENZEN

standen, und nun sind wir froh, zu so manchem Päckchen bloss in die grosse Weihnachtsschachtel greifen zu können.

Es geht gar nicht anders, in dieser Zeit der Vorbereitungen und der grossen Arbeit heisst es recht oft ein Auge zudrücken oder Fünf gerade sein lassen. Wenn diese reiche Vorweihnachtszeit uns lehrt, Unwichtiges als unwichtig zu sehen, um des Wichtigen, Grossen willen, dann wird sie auch für uns Hausmütter ein Segen sein.

Eine Hausmutter.

Es weihnachtet sehr

Wenn unsere Kleinen am St. Niklaustag mit dem lieblichen Pathos ihr Verslein aufsagen: «Von drauss' vom Walde komm ich her, ich muss euch sagen, es weihnachtet sehr!», dann sind unsere Heimleiterinnen schon längst mit den Vorarbeiten auf Weihnachten beschäftigt. Der Hausvater hat vorläufig noch andere Sorgen. Aber gar schnell verfliegen die Wochen, und unerwartet ist Weihnachten da. Die Frage, wie Weihnachten gefeiert werden soll, wie das Fest gestaltet wird, wer eingeladen werden darf, welchen Rahmen man dem Feste verleiht, ist leider gar bald erledigt. Man macht es meist einfach wie fern, d. h. wie letztes und all die vorangegangenen Jahre.

Wollen wir aber unsere Heimfeste frisch erhalten, wollen wir sie lebendig gestalten, wollen wir, dass sich alt und jung so richtig auf das besondere Fest der Weihnacht freut in feierlicher Stimmung und in frohem Erwarten, dann bringen wir aus Liebe und aus dem guten Willen heraus, Freude zu spenden, neue Ideen.

Das «Rezept» für die Gestaltung der Weihnachtsfeier lautet somit einfach: «Nüd so wie fern!»

Soll der Lichterbaum immer am selben Orte stehen? Soll er genau so wie andere Jahre geschmückt sein? Wie schön ist es einerseits, wenn die Kerzlein schon bei Beginn der Feier den Saal erleuchten. Wie freuen sich aber die Kleinen wiederum, wenn sie selbst die kleinen Dochten anzünden dürfen, vielleicht erst vor dem Höhepunkt der Feier. Welch ein Jubel entsteht, wenn man nur eine Schnur anzuzünden braucht und dann das Feuerchen von Kerze zu Kerze wandert.

Bei jeder Gelegenheit dürfen wir die Hilfe des Dorfes entgegennehmen. Ein kleines Orchester kann zugezogen werden. Der Kleinkindergarten ist bereit, Verslein aufzusagen und Liedlein zu singen. Vielleicht ist eine Sängerin schon längst übergangen worden. Die «Junge Kirche» ist gern bereit, ein Krippenspiel aufzuführen. Oder dann hat der Lehrer im Dorf eine Idee, die Insassen zu erfreuen. Neben dem Pfarrer kann einmal ein Mitglied der Kommission, eine Schwester oder ein Angestellter einige Worte sagen. Abwechslung genug, um dem frohen Erwarten gerecht zu werden.

Aus einem grossen Gerechtigkeitssinn heraus werden da und dort an alle Pfleglinge in Form und Inhalt die genau gleichen Päcklein abgegeben. Man



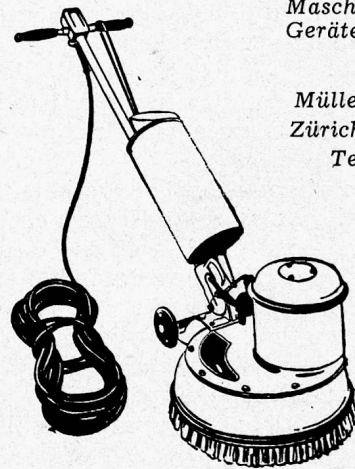
Mehr pflegen – weniger putzen

Tausende von Arbeitsstunden gehen verloren, weil in vielen Anstalten und Spitälern nach veralteten, mühsamen Methoden geputzt wird. — Servo-Maschinen, Mittel und Geräte rationalisieren die Putzarbeit und bringen die ersehnte Erleichterung:

- 1 Blochen, Fegen und Spänen mit der Kent-Maschine in einem Bruchteil der bisherigen Zeit;
- 2 Putzwasser aufnehmen mit dem WAP, zweimal schneller und viel bequemer als von Hand, ohne dabei mit dem Schmutz in Berührung zu kommen;
- 3 Legge-Behandlung gibt den Böden einen gleitfreien Schutzfilm, dabei herrlichen Glanz, macht sie überdies unempfindlich, also leicht zu säubern von Wasser, Urin, den meisten Säuren und anderem mehr.

Maschinen, Mittel und
Geräte für rationelles
Putzen.

Müller-Brütsch & Co.
Zürich 27, Parkring 21
Tel. (051) 23 87 42



Verlangen Sie unser Kostenschema, damit Sie feststellen können, wieviel sich nach der Servo-Methode einsparen lässt.